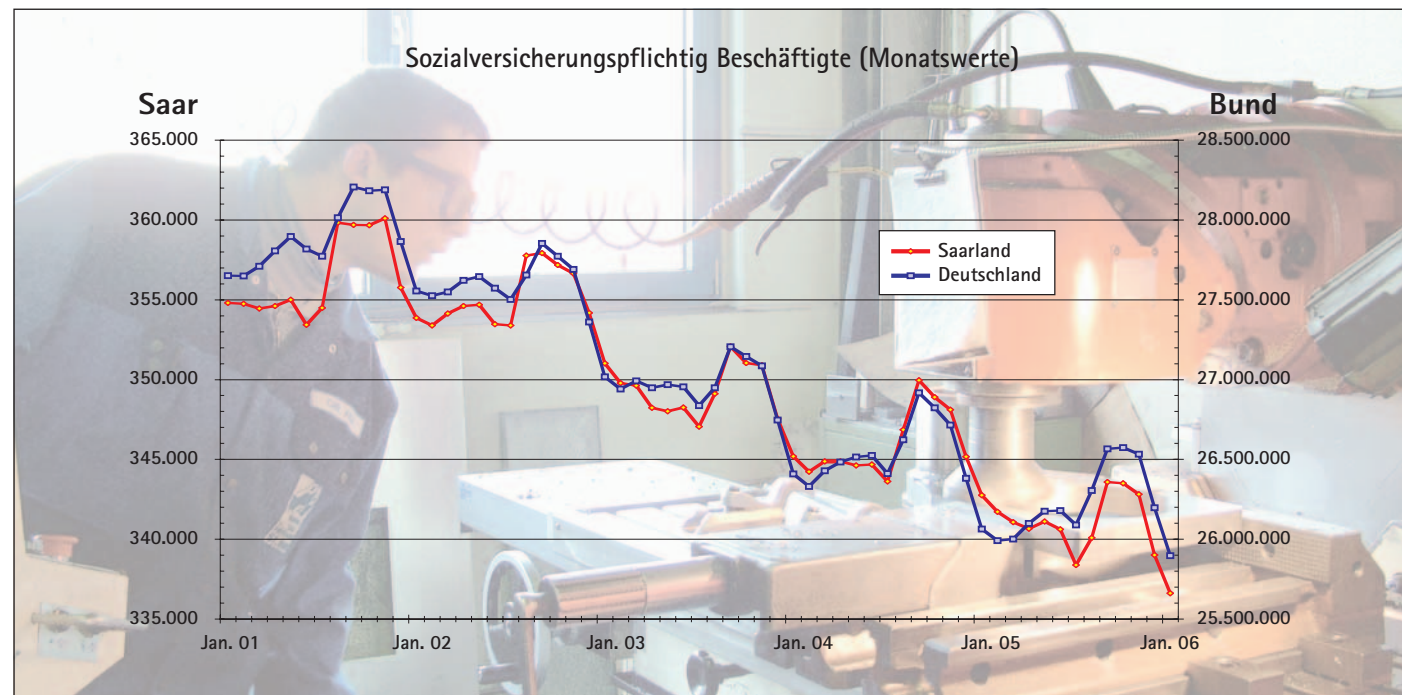


Saar-Arbeitsmarkt relativ stabil – trotz Wachstum weniger Arbeitsplätze

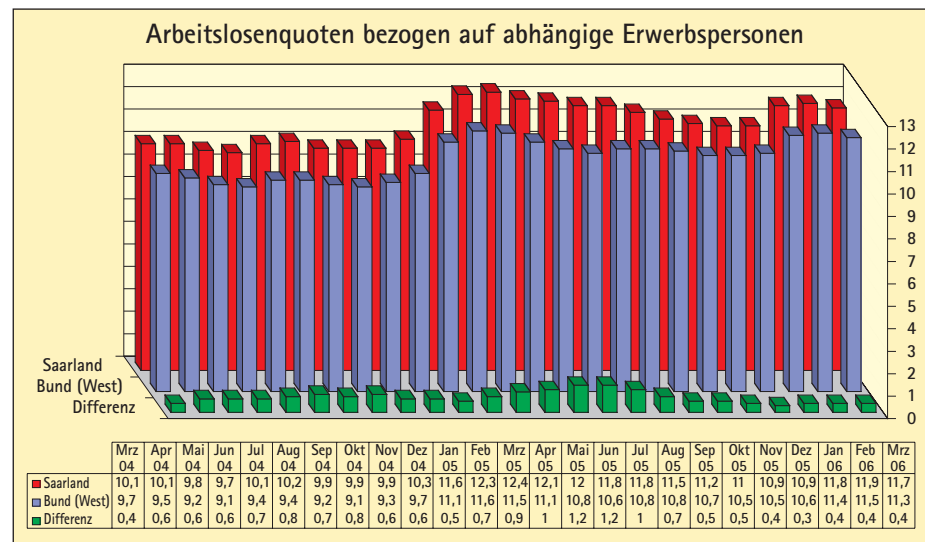


In den letzten fünf Jahren ist die Beschäftigung im Saarland kontinuierlich zurückgegangen: Gut 18.000 Arbeitsplätze gingen seit Jahresbeginn 2001 verloren – das entspricht einem Minus von fünf Prozent. Damit hat sich das Saarland im Bundesvergleich aber immer noch gut geschlagen; bundesweit lag das Minus deutlich über sechs Prozent. Bemerkenswert ist, dass sich dieser Arbeitsplatzabbau bei einer – wenn auch langsam – wachsenden Wirtschaft vollzog. An der Saar war das Wirtschaftswachstums sogar überdurchschnittlich: In den sechs Jahren von 2000 bis 2005 wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) an der Saar preisbereinigt um gut zehn Prozent, im Bund dagegen nur um knapp sieben Prozent. Trotzdem konnte der Abbau von Arbeitsplätzen nicht gestoppt werden. Warum? Aller Erfahrung nach bedarf es schon für eine stabile Beschäftigung eines Mindestwachstums, um die Produktivitätsfortschritte

auszugleichen. Danach folgt die Beschäftigung dem Wachstum erst mit einem Zeitverzug von zwei bis drei Jahren. Der Grund ist, dass die meisten Unternehmen nach einer konjunkturellen Schwächephase noch über genügend Produktivitäts- und Personalreserven verfügen. Erst wenn diese ausgeschöpft sind, kommt es zu Neueinstellungen. Dieses Muster wird durch diejenigen Branchen bestätigt, die in den letzten Jahren überdurchschnittlich gewachsen sind. Im Saarland sind das etwa die Stahlindustrie, die Gießereien und der Fahrzeugbau, die ihre Beschäftigung seit 2000 auch deutlich ausgedehnt haben. Wenn sich der Aufschwung also weiter stabilisiert und an Breite gewinnt, ist zu erwarten, dass der Verlust von Arbeitsplätzen an der Saar in diesem Jahr zum Stillstand kommt.

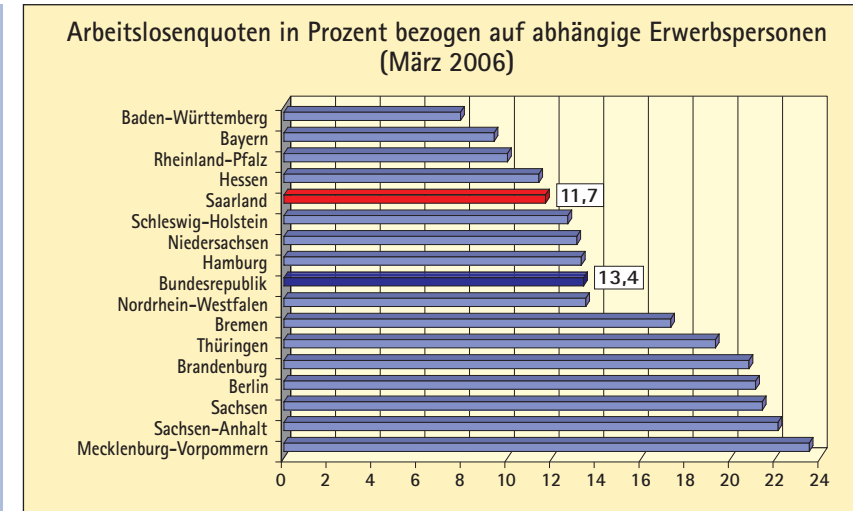
Lage am Arbeitsmarkt verbessert

In puncto Arbeitslosigkeit hat das Saarland gegenüber dem Bund deutlich an Boden gewonnen. Der erfolgreiche Aufholprozess des Saarlandes beim Abbau der Arbeitslosigkeit lässt sich am besten an der drastisch gesunkenen Differenz zum westdeutschen Durchschnitt ablesen. Mit 0,4 Prozentpunkten im März dieses Jahres hat sie sich gegenüber dem Vorjahreswert mehr als halbiert. Entscheidend für das relativ gute Abschneiden des Saar-Arbeitsmarktes gegenüber dem Bund ist die Spitzenposition des Landes bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und beim Lehrstellenangebot. Auch der Anteil älterer Arbeitsloser liegt im Saarland klar unter dem Bundesdurchschnitt.



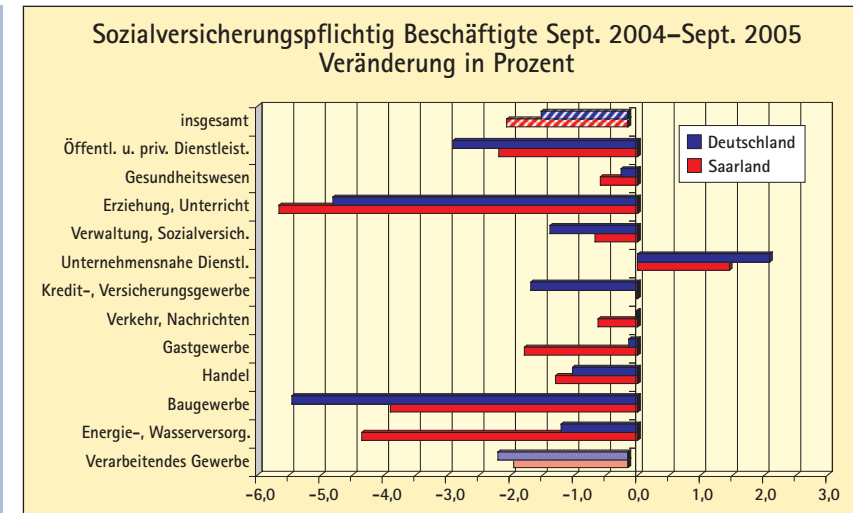
Vom vorletzten auf den fünften Platz

Im Länder-Ranking der Arbeitslosigkeit liegt das Saarland bereits seit längerer Zeit auf dem fünften Platz unter allen 16 Bundesländern. Der Vorsprung gegenüber dem gesamtdeutschen Schnitt ist inzwischen auf mehr als anderthalb Prozentpunkte angewachsen. Damit vermochte das Saarland sehr dicht zum Viertplatzierten Hessen aufzuschließen. Der Abstand zu Schleswig-Holstein, dem nächsten Bundesland in der Rangliste, beträgt inzwischen einen Prozentpunkt. Auch im Vergleich der westlichen Bundesländer schneidet das Saarland bemerkenswert gut ab. Belegte es Ende 2000 noch den vorletzten Platz, – nur Bremen war noch schlechter – konnten in den vergangenen Jahren Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg, und Nordrhein-Westfalen überholt werden.



Durchwachsene Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Wirtschaftsabschnitte zeigte im letzten Jahr ein durchwachsenes Bild. Nach wie vor waren es nur die unternehmensnahen Dienstleister, insbesondere die Zeitarbeitsfirmen und die IT-Branche, die Beschäftigung aufbauten. Dagegen führte die chronische Konsumunlust der Verbraucher zu einem überproportionalen Personalabbau im saarländischen Handel und – besonders ausgeprägt – im Gastgewerbe. Weiter unter Druck standen auch die privaten Anbieter im saarländischen Bildungssektor. Banken und Versicherungen dagegen konnten Dank guter Geschäfte ihr Beschäftigungsniveau im Saarland halten; bundesweit mussten sie hingegen deutlich Federn lassen.



Industriebeschäftigung mit Licht und Schatten

Die Industriebeschäftigung an der Saar ging im vergangenen Jahr nur leicht zurück (minus 0,9 Prozent), während der Arbeitsplatzabbau in Gesamtdeutschland mit minus 1,4 Prozent deutlicher ausfiel. Das relativ gute Abschneiden des Saarlandes ist trotz des Verlustes von 1.000 Bergbauarbeitsplätzen bemerkenswert. Stütze der Beschäftigung an der Saar waren erneut die Stahlindustrie und die Gießereien. Hier wurde teilweise entgegen dem Bundestrend und trotz eines starken Kostendrucks – Stichwort: Energiepreise – die Beschäftigung ausgebaut. Zuwächse gab es auch im Ernährungsgewerbe. Von den industriellen Schwergewichten schnitten dagegen der Fahrzeugbau (leicht) und der Maschinenbau (deutlich) schlechter als im Bundesdurchschnitt ab.

